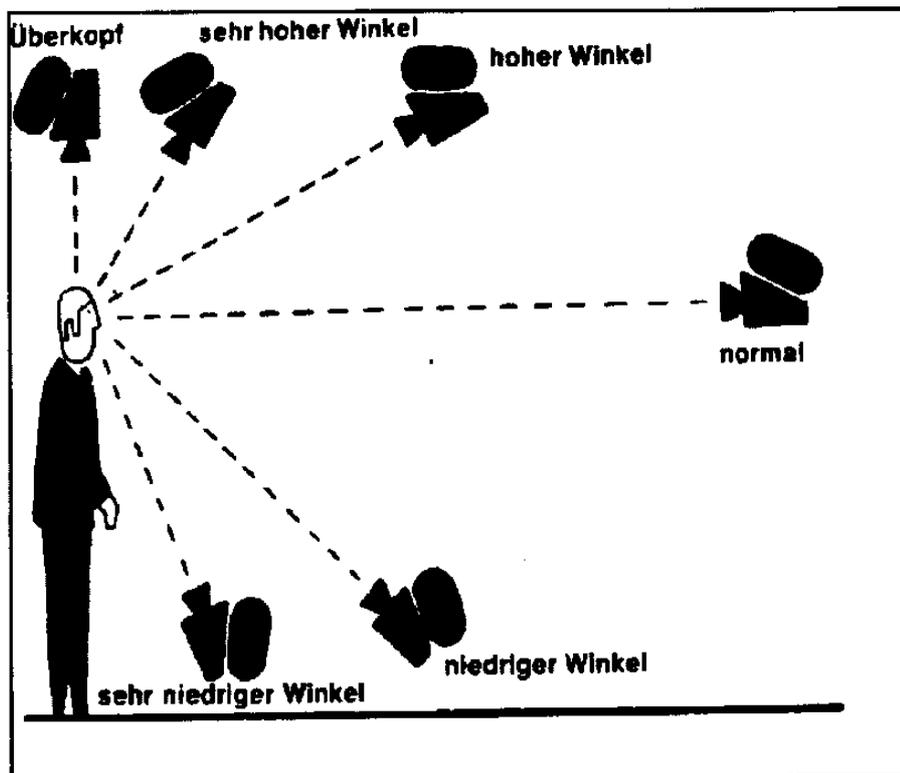


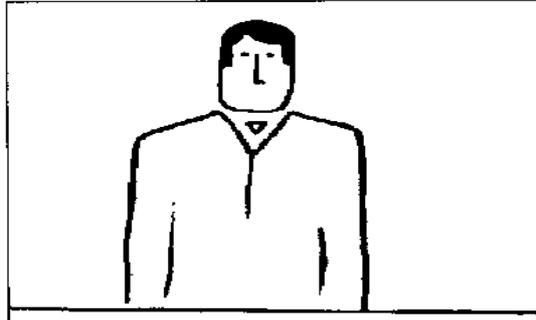
Handout:

Standpunkt und Perspektive

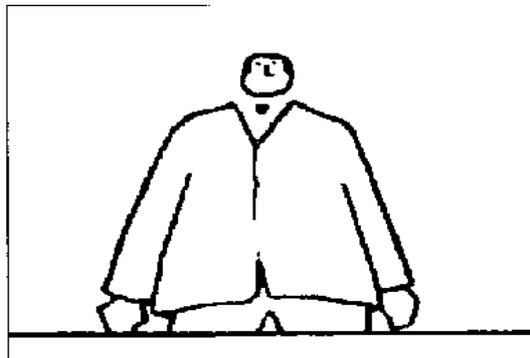
Der Standpunkt der Kamera entspricht immer dem imaginären Standpunkt des Zuschauers. Das Faszinierende am Film ist gerade die Möglichkeit, anders als in der Realität, blitzschnell den Standpunkt zu wechseln. Damit sollte man aber überlegt umgehen. "Jeder visuelle Standpunkt bedeutet einen seelischen Standpunkt", schreibt etwa der Filmtheoretiker B. Balázs. Perspektive und Blickrichtung der Kamera stellen - in Verbindung mit der variablen Einstellungsgröße - die innere Beziehung zwischen Zuschauer und dargestelltem Objekt her. Die Kamera ist dabei in der Lage, zu übertreiben, zu verzeichnen und zu entstellen. (Kandorfer)



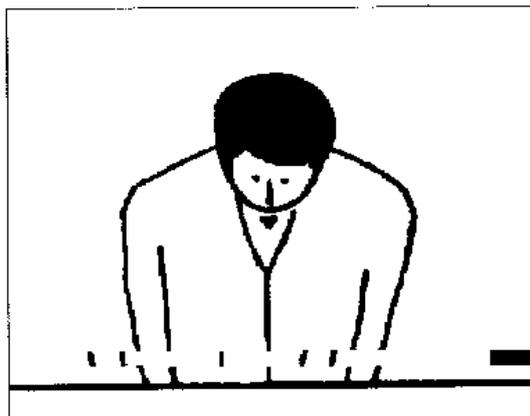
1. Normalsicht: Das Objekt wird in "Augenhöhe" gezeigt. Die Normalsicht wirkt statisch und langweilig, wird deshalb häufig ersetzt durch leichte Unter- oder Obersicht.



2. Froschperspektive: Die dargestellte Person erscheint selbstbewußt, überlegen, heldenhaft, dominant. Der Zuschauer muß aufschauen...



3. Vogelperspektive: Von oben aufgenommene Motive geben den Eindruck, man stünde über allem. Das Objekt erscheint armselig, einsam, niedrig...



Quelle: Detlef Zeiler/Eva-Maria Bitz/Claudia Schittek: *tape that. Einführung in die aktive Videoarbeit.* Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, Karlsruhe 1998, S. 14-15.